**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 12 (1905)

**Heft:** 25

**Artikel:** Die Vorbereitung der Lehrerin zur Schule

**Autor:** Stöckli, Marie

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-533386

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Pd Zu. Direktion d. „Schweiz. Landesbibliothek" Bern.

310


# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes und der „Pädag. Monatsschrift.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

**Einsiedeln**, 16. Juni 1905. | **Nr. 25** | **12. Jahrgang.**

**Redaktionskommission:**

Die HH. Seminardirektoren: F. X. Kunz, Hitzkirch, und Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), Joseph Müller, Lehrer, Goßau (Kt. St. Gallen), und Clemens Frei z. „Storchen", Einsiedeln.
Einsendungen und Inserate
sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

**Abonnement:**

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.


## Die Vorbereitung der Lehrerin zur Schule.

### Referat für die Versammlung der Sektion Aargau des schweizerischen katholischen Lehrerinnenvereins.

(Von Marie Stöckli in Waldhausen.)

Gekommen ist der liebe Frühling mit all' seinem Knospen, Sprießen und Blühen, seinen muntern Vogelliedern, mit all' seiner Schöne, in die er die neuerwachte Natur kleidet.

Und gerade in dieser uns so lieben Zeit gibt sich der Landmann große Mühe, er überlegt und rechnet mit diesen und jenen Verhältnissen, tut sein Bestes, um seine Felder recht gut zu bestellen. Und seinen wohl überlegten Arbeiten folgt der Gottessegen in glücklichem Gedeihen. — Welche Mühe läßt sich ein Künstler kosten, um ein hehres Kunstwerk zu schaffen!

Wird nun der segensreiche Ertrag der Felder oder aber die Herstellung von Kunstwerken so großer Anstrengungen, Berechnungen wert gehalten, soll dann dem so wichtigen Werke der Erziehung und des

Unterrichtes nicht auch eine gründliche Vorbereitung vorangehen, oder soll sie eine planlose Betätigung sein, die Ausübung des Lehrerberufes?

So bilde denn für heute „die Vorbereitung zur Schule" den Gegenstand ernsthaften Nachdenkens.

Diese Vorbereitung hat zu berücksichtigen:

1. Den Lehrplan oder die Stoffauswahl.
2. Die spezielle, tägliche Vorbereitung in bezug auf Erziehung und Unterricht.
3. Die indirekte Vorbereitung.

I.

Ein für seine Schule ausgefertigter Lehrplan ist da notwendig, wo man sicher und lückenlos vorwärts schreiten will. Derselbe kann für 1, 1/2 oder ein Vierteljahr entworfen sein und hat sich unsern kantonalen Vorschriften anzupassen.

Begreiflich merkt man sich in jedem einzelnen Lehrfache das Ziel, wozu, und in welcher Reihenfolge man die Kinder diesem Ziele zuführen will. Bei Ausarbeitung dieser Stoffauswahl muß man eine genaue Kenntnis seiner Leute besitzen, auf die so notwendigen Repetitionen, gründlichen Einprägungen, Rücksicht nehmen, sonst könnte man leicht sein Ziel so hoch stecken und auf Kosten der Gründlichkeit vorwärts eilen, oder aber bei Nichterreichung des Gewünschten unbefriedigt werden.

Nicht fehlen darf hiebei auch ein praktischer Blick, der das für die lokalen Verhältnisse Notwendige vom Wünschbaren zu trennen weiß. — Ist nun eine gute Stoffauswahl und Einteilung tüchtig ausgearbeitet, so folgt hieraus, daß man diese Richtschnur, dies nach reiflichem Überdenken sich selbst gegebene Gesetze befolge, doch mit Ausschluß von Pedanterie.

Durch diese Stoffeinteilung wird nicht überflüssig gemacht, aber bedeutend erleichtert, die tägliche Vorbereitung.

II.

Bei derselben weise ich vorerst auf die Erziehung des jungen Erdenbürgers hin, ist ja dieselbe für die Erzieherin eine ebenso heilige Pflicht wie der Unterricht. Oder woher denn der Ehrentitel „Erzieherin"? Inwiefern kann aber die Erzieherin vorbereitend schon hierfür wirken?

Das Schulhaus, diese Bildungsstätte der Jugend, hat durch heitere Freundlichkeit, durch gute Ordnung im Schulzimmer, auf Treppen, im Schulhof günstig auf den Kindersinn einzuwirken. Eine gesunde, im Sommer durch nächtlichen Durchzug angenehm abgekühlte, im Winter mäßig temperierte Luft ist unbedingt notwendig sowohl für das physische

Wohlsein als auch für die geistige Entwicklung des Kindes. Etwelche Bemühung mit Konsequenz durchgeführt, darf man hier nicht scheuen, ist es doch zum Wohl der lieben Kleinen und auch zum eigenen Nutzen.

Man dringe auf pünktliches Versammeln einer reinlichen, von gefälligem Anstande zeugender Kinderschar vor dem Unterricht — selbstverständlich darf die Lehrerin nicht zu spät kommen — und belehre, da ja das Elternhaus vielfach zu wünschen übrig läßt, seine Leutchen auch über die notwendigen gesellschaftlichen Tugenden. Einzelne derselben, wie Friedensliebe, Verträglichkeit, Bescheidenheit, Freundlichkeit, Gehorsam können von denselben bei passenden Spielen so schön geübt werden.

Man überlege es sich auch hie und da vor dem Schulunterichte, ob es nicht gut wäre, den Kindern einmal eine besondere Freude zu machen. Dann wird man's nicht versäumen, diese ins liebe Grün der Natur, durch Flur und Hain, in des Waldes stille Hallen zu führen. Welche Jugendfreude und Heiterkeit!

Dabei weise ich nicht nur hin auf die günstige Zeit, die Individualität seiner Zöglinge besser kennen zu lernen, nicht auf die hygienischen Vorteile, nicht auf die passende Gelegenheit, die Größern über die Landwirtschaft zu belehren, Heimatkunde mit den Kleinern zu behandeln, einzig darauf möchte ich hindeuten, die frohe Schar auch zum sinnigen Betrachten der Wunderwerke Gottes in der Natur anzuleiten.

Bildend auf Willen und Gemüt der Jugend wirken passende Erzählungen. Lege man sich doch hie und da vor der Schule eine gute religiöse oder moralische Erzählung, eine Fabel, ein Märchen zurecht! Kindlich anschaulich, natürlich muß das zu Erzählende sein. Durch recht guten, lebhaften Vortrag, der entweder durch eine glückliche Naturanlage, oder durch gewissenhafte Vorbereitung und Übung erworben wird, dringt da und dort ein gutes Sämchen ins empfängliche Kinderherz, freut dieses sich über den Triumph, den Lohn des Guten, und das kindliche Gemüt schließt sich, wie zum Danke, nur inniger an seine Erzieherin an. — Erinnern wir uns doch nur unserer eigenen Kinderjahre! Jetzt noch möchte man den schönen Erzählungen einer liebenden Mutter lauschen, die so zu fesseln wußte, daß Herz und Gemüt mitjubelten, oder aber mit Schmerz, Trauer, Mitleiden erfüllt wurden.

Und wie bei Erwachsenen das lebendige Wort besser und schneller den Weg zum Herzen findet, so ist dies ja noch mehr der Fall in der Kinderwelt, denen eine ungeteilte Aufmerksamkeit ohne äußere Anregung oft gar schwer fällt.

Eine beständige Vorbereitung für die Jugenderziehung ist das Streben nach eigener Vervollkommnung. Eine hl. Pflicht ist es für

die Erzieherin, eifrig vorwärts zu streben und im guten Sinne und ohne Wanken dem Fortschritte zu huldigen. So treffend schreibt der im letzten Dezennium verstorbene große Pädagoge Deutschlands: „Kinder bilden ihr Gewissen nach den Erwachsenen, besonders nach Vater, Mutter, nach ihren Erziehern, zu denen sie aufblicken, wie zu höherm Wesen." — Und Pestalozzi weist uns auf die gleiche Wahrheit hin mit den Worten: „Der Lehrer, der an seiner eigenen Vervollkommnung arbeitet, arbeitet auch an der Vervollkommnung seiner Schule."

Ja, Beispiele reißen hin; die schönsten Worte der Erzieherin ohne deren Anwendung im eigenen Leben sind ohne jegliche Nachwirkung.

Und willst du, Erzieherin, die kleinen Deinen gut erziehen, so gehe mit Liebe zu ihnen. Wie solltest du sie ohne hinopfernde Liebe zum Guten und Wahren führen können? Wie der Efeu am starken Stamme aufrankt, fröhlich gedeiht, so wird auch das weiche Kindesgemüt nur jener Lehrerin mit Vertrauen entgegen kommen, bei der es mit vernünftiger Strenge geparte Liebe findet; sie kann es stützen im Guten, sie kann es himmelan leiten. Ist es denn so schwer, mit wahrer Liebe in den Kinderkreis zu gehen, da uns ja hier auch aufrichtige Liebe entgegen gebracht wird? — Freudig, froh und Liebe verlangend blicken ja die hellen Kinderaugen entgegen. Welch' ein Himmel von Kindesunschuld, Vertrauen und Liebe strahlt uns in ihrem milden Schimmer zu. —

„Das Leben ist keine reine Poesie, aber das Schulleben ist von den Poesien die beste." (P. Luzius Lang.)

Fassen wir die Unterrichtsvorbereitung ins Auge, so unterscheiden wir diese nach Stoff und Form.

Daß der Unterrichtsstoff in jedem Fache an vorher Behandeltes anschließen, in einem gewissen Verhältnis zum Kommenden stehen muß, ist genügend bekannt. Frage man sich: „Ist dieser Unterrichtsstoff dem geistigen Standpunkt der verschiedenen Klassen angemessen, ist er für Verstandes- und Gemütsbildung und somit fürs spätere, praktische Leben auch mitteilenswert?"

Unbedingt nötig ist es, daß der Unterrichtsstoff volles und ganzes Eigentum der Lehrerin sei. Allen im Stillen erhobenen Bedenken der Kinder muß sie begegnen können. Entschiedenheit des Ausdrucks, Beispielbildung, Lebhaftigkeit sind ein Zeichen der Herrschaft über den Stoff und sind auch geeignet, den Schülern das Lernen zu erleichtern, die Lernbegierde zu wecken.

Dann freilich sind Bücher beim Unterrichte entbehrlich, deren Benutzung den Zöglingen schwerlich eine hohe Meinung von den Kenntnissen ihrer Lehrerin beizubringen geeignet wären.

Stoff und Form mußt du beherrschen,
Wie der Feldherr seine Truppen,
Willst du vor dem Blick der Kleinen
Nicht als Stümper dich entpuppen.
Ja, ich glaub', daß Kinderaugen
Schärfer auf den Lehrer sehen,
Als es je von seinen Truppen
Bei dem Feldherrn kann geschehen. (Sommer.)

Ist die Vorbereitung hinsichtlich des Stoffes sehr wichtig, so ist dies nicht weniger der Fall in bezug auf die Methode, oder das „Wie?"

Frage ich mich bei der Vorbereitung hierauf:

1. Wie knüpfe ich an ähnlich Behandeltes oder an den Gegensatz an?

2. Mit welchen Worten, Beispielen, Anschauungsmitteln kann das Pensum dieser Stunde auch den Schwächsten deutlich und eindringlich gemacht werden, wie kann ich aber hierbei auch die Vorangerückteren interessieren.

3. Welche mündlichen und schriftlichen Uebungen sind zur Sicherung des Verstandenen anzuknüpfen? welche Anwendungen fürs praktische Leben ergeben sich hieraus? (Schluß folgt.)

# Schulspaziergänge.

(Schluß.)

Kaum weniger als die Naturkunde verlangt die Geographie, daß der Schüler die Schulstube mit Berg und Flur vertausche, wenn es gilt, Begriffe zu bilden, zu denen die Vortätigkeit der kindlichen Anschauung zu Weniges und zu Ungenaues schuf. Die Geographie, auf lebendiger Anschauung aufgebaut, ist ein herrliches Fach. Täler und Hügel werden in der Phantasie mit Menschen, Tieren und Pflanzen besetzt, anstatt wie sie bei einer geistlosen Stubengeographie trostlose, langweilige Einöden bleiben. Wie soll man den Gesichtskreis erweitern können, das schöne Vaterland kennen lernen, wenn nicht die engere Heimat durchstreift, wenn nicht am Nahen die vergleichende Grundlage gesucht worden? Und wenn Tegnér sagt: „Die Geographie ist das Lokal der Geschichte, und die Geschichte ist bewegliche Geographie", was kann dann Ersprießliches für die Geschichte herauskommen? Es ist eins so öd wie das andere. Die Geschichte hat kein Land und das Land keine Geschichte.

Ich lade Sie nun ein, in Gedanken die Stube auf kurze Zeit zu verlassen und mir zu folgen auf einem Lokalspaziergange, den ich alljährlich mit meinen Schülern mache. Wir wollen auf die Künghöhe hinauf. Es ist dieselbe gerade oberhalb dem Dorfe St. Peterzell gelegen,